

## Vortrag von Michael Braun, Geschäftsführer der



**zum 10-jährigen Jubiläum der  
Hospiz-Stiftung Bergstraße  
20.04.2012**



Liebe Damen und Herren,

im Hospiz haben wir eine Gedenkecke. Dort liegt ein Buch aus, in das Angehörige Texte zum Andenken ihrer Lieben hineinschreiben können. Ich möchte Ihnen daraus zitieren:

*„Ein Zuhause für eine Woche, die randvoll war mit Glück und Lachen, Vergnügen und Ernst, aber auch Trauer und banger Vorahnung, Liebe und Schmerz. Unsere Tochter hat sich gewünscht, hier zu sein. Sie ist gern gekommen, sie wollte den Heimweg von hier aus antreten.“*

Ja, darum geht es uns im Hospiz: für schwerstkranken, sterbende Menschen ein zu Hause zu sein und sie so zu betreuen, dass sie in Würde leben können bis zuletzt.

„In Würde leben bis zuletzt“ - das bedeutet zu aller erst durch unsere medizinische und pflegerische Betreuung dem Gast die Schmerzen zu nehmen und Beschwerden zu lindern. Unsere Gäste sind schwer kranke Menschen, einige über gewisse Zeit noch mobil. Doch bei den meisten besteht mit den ganzen Begleiterscheinungen der Krankheit ein sehr hoher Pflegeaufwand. Um diese Menschen gut zu versorgen, bedarf es sehr qualifizierten und professionellen Personals. Diese Pflege ist sehr zeitaufwendig.

Angehörige haben in unser Gedenkbuch geschrieben:

*„33 Stunden durften wir Gast sein in diesem Haus. Hatten einen Raum, um Abschied zu nehmen und fühlten uns geborgen und umsorgt. Was wir hier erfahren durften, war weit mehr als Professionalität. Sie begegneten uns als Mitmenschen im besten Sinne. Ganz herzlichen Dank dafür.“*

Professionell zu versorgen, ist Grundlage unserer Arbeit. Aber dies ist bei weitem nicht ausreichend!

„In Würde leben bis zuletzt“

- das bedeutet für uns eine menschliche, liebevolle Betreuung mit viel menschlicher Zuwendung
- das bedeutet eine Atmosphäre zu schaffen, die geprägt ist durch Wärme, Nähe, Vertrauen und Geborgenheit
- das bedeutet, soweit es uns irgend möglich ist, die Wünsche der Gäste – auch ausgefallene - zu erfüllen.

Die Würde eines schwer kranken Menschen zu wahren, hat sehr viel mit Achtsamkeit zu tun: sehr achtsam und einfühlsam immer wieder darauf zu schauen,

- was sind wirklich die Bedürfnisse des Gastes
- was ist wirklich seine Not, die es zu wenden gilt.

Der Gast führt, er bestimmt!

Um eine solche Atmosphäre zu schaffen und die Gäste so zu betreuen, benötigt ein Hospiz Menschen – ob ehren- oder hauptamtlich –, die diese Haltung im Herzen haben. Und diese Menschen müssen auch die Zeit dazu haben, diese Haltung und liebevolle Fürsorge auch zu leben.

„In Würde leben bis zuletzt“ - das bedeutet über die medizinische und pflegerische Versorgung hinaus auch die psycho-sozialen Aspekte zu berücksichtigen. Dies ist uns sehr wichtig.

Es gibt Gäste, die kommen ganz abgeklärt zu uns. Die mit einer Klarheit und Ruhe akzeptiert haben, dass sie nun in ihrer letzten Lebensphase sind, die sich einlassen können auf das Loslassen und Abschied nehmen, ja sogar manchmal eine gespannte Erwartung haben, was jetzt wohl kommen mag. Ich bewundere diese Menschen. Aber es kommen auch viele Gäste zu uns, die noch wichtiges zu klären haben. Sie haben:

- Angst
- Zorn, Wut,
- viel Trauer
- Schuldgefühle
- oder vielleicht muss in der Familie noch etwas wichtiges geklärt werden
- muss noch etwas ausgesprochen werden
- muss noch Versöhnung erfolgen

Wenn nicht jetzt, wann dann?

Die wichtigsten ersten Ansprechpartner sind hier die Mitarbeiter in der Pflege. Die aufwendige Pflege ist etwas sehr Intimes. Dadurch entsteht meist eine sehr große Nähe und Vertrautheit zwischen Gast und Pflegekraft. Diese Nähe und Vertrautheit ermöglicht es oft erst, dass über diese Dinge gesprochen werden kann. Dinge zu klären gelingt oft; es gelingt leider nicht immer. Auf jeden Fall erfordert dies für unsere Mitarbeiter viel Kommunikation: viel Gespräch mit dem Gast und den Angehörigen. Es erfordert viel Zeit.

Eine Schwester von einem Gast schrieb:

*„Ich möchte Ihnen und Ihrem Haus sehr herzlich dafür danken, dass meine Schwester eine so wunderschöne Aufnahme [...] hatte und sie bis zu ihrem Tode (und selbst danach noch) liebevoll betreut wurde. [...] ich war [...] bis nach ihrem Tode (und am nächsten Morgen) in Ihrem Hause. Es war wunderbar zu erleben, wie sie betreut wurde, wie Ihre Mitarbeiterin Karin mit ihr umgegangen ist. Es waren nicht zu missende Stunden. Sie ist ganz ruhig gegangen.*

*Zu Ihrem Hause [...] möchte ich Ihnen ein ganz großes Kompliment aussprechen. Unabhängig von der traumhaften Lage, den schönen Zimmern ist es schlicht und einfach hervorragend. [...] Es herrscht eine große Geborgenheit in Ihrem Hause.*

*Die Mitarbeiterinnen, die mich bei meinem gelegentlichen Aufenthalt außerhalb des Zimmers meiner Schwester angesprochen haben, gaben mir Ruhe und Trost. Sie konnten mir über die letzten Stunden meiner Schwester (und danach) Hilfe geben. Ihr Mitarbeiter Alexander hat sich in der (Sterbe-)Nacht als unglaublich verständnisvoller und sensibler Mensch gezeigt. Seine sicherlich nicht einfache Aufgabe hat er still und einfühlsam verrichtet.*

*Das Gespräch mit ihrer Mitarbeiterin Frau Lücken am nächsten Morgen war für mich ebenfalls sehr hilfreich. Man hatte das Gefühl, dass sie – trotz all ihrer Aufgaben – nur noch Zeit für mich und meinen Neffen hatte. Auch ihr ein ganz herzlichen Dank dafür, dass sie [...] sich so viel Zeit mit meiner Schwester genommen hatte und uns darüber berichten konnte.*

*Mit großer Dankbarkeit an Ihr Hospiz und Ihrer Mitarbeiter verbleibe ich, auch im Namen meines Mannes [...]*“

Warum schildere ich Ihnen dies so ausführlich? Weil Sie als:

- Zustifter
- Paten
- Spender
- Kommunen, die Zustifter geworden sind und
- Kommunen, die Mitglied im Hospiz-Verein Bergstraße geworden sind und uns im Rahmen der 10-Cent-Aktion unterstützen,

dies alles ermöglichen!

Hospize werden nicht voll von den Kranken- und Pflegekassen finanziert. Eine gesetzliche Regelung fordert, dass Hospize mindestens 10% der Betriebskosten selbst aufbringen müssen. Durch Ihre Unterstützung tragen Sie dazu bei, dass das Hospiz überhaupt existieren kann!

Die Kranken- und Pflegekassen zahlen aber nicht 90% der Kosten, sondern nur einen bestimmten Tagessatz. Die meisten Hospize in Hessen tragen durch Spenden einen Eigenanteil in Höhe von ca. 20%. Warum benötigt auch das Hospiz Bergstraße einen Eigenanteil in Höhe von etwa 20%?

1. Die Kranken- und Pflegekassen in Hessen finanzieren bei einem Hospiz mit 10 Betten – wie es bei uns der Fall ist - nur 12,5 Vollzeitkräfte in der Pflege. Mit diesem Stellenumfang ist es aber nicht möglich, die Gäste so umfassend und mit so viel menschlicher Zuwendung zu pflegen und zu betreuen wie ich es eben beschrieben habe. Darum haben wir zusätzlich 2,2 Vollzeitstellen in der Pflege eingerichtet, die ausschließlich durch Spenden finanziert werden.
2. Über die beschriebene Betreuung hinaus bieten wir zusätzliche begleitende Angebote an:
  - Wir haben über 9 Pfarrerinnen, Pfarrer, Pastoralreferenten und Seelsorgerinnen, die für Gespräche oder die Krankensalbung zur Verfügung stehen. Wir sind sehr froh über diese segensreiche Unterstützung.
  - Bei ganz schwierigen Situationen können wir einen Psychotherapeuten hinzuziehen.
  - Leider mussten wir schon einige Male eine junge Mutter oder einen jungen Vater bei uns versorgen. Für die angehörigen Kinder ist eine Unterstützung durch unsere Kinderpsychologin möglich. Dies ist für die Familien sehr hilfreich.
  - Wir haben eine Musiktherapeutin und eine Gestalttherapeutin. Mit Musik und Malen auf kreative Art Gefühle auszudrücken sind wundervolle Möglichkeiten, noch einmal auf eine andere Art ins Gespräch mit Gästen und Angehörigen zu kommen.
  - Wir bieten Trauer-Einzelgespräche, Trauer-Gruppengespräche, offene Angebote wie Trauer-Café und Trauer-Frühstück an.

Alle diese zusätzlichen Angebote werden nicht über den Tagessatz durch die Kranken- und Pflegekassen finanziert. Diese Angebote werden uns entweder unentgeltlich zur Verfügung gestellt oder – eben – voll durch Spenden und Erlöse der Hospiz-Stiftung Bergstraße finanziert!

Alle Zuwendungen an das Hospiz Bergstraße fließen in vollem Umfang in die Personalkosten der Pflege und in einige der eben beschriebenen zusätzlichen Angebote.

Alle diese Zuwendungen fließen somit in vollem Umfang in **menschliche Zuwendung!**

Das Hospiz Bergstraße so zu betreiben wie wir es tun, ist nur möglich in dem Vertrauen, dass Sie und viele andere uns auch weiterhin so unterstützen werden.

Ich möchte mich bei allen bedanken, die die Hospiz-Stiftung Bergstraße initiiert und mit Leben gefüllt haben. Ich weiß, hinter diesem Erfolg steht die Arbeit vieler Akteure, steht sehr viel ehrenamtlicher Einsatz. Ihnen allen herzlichen Dank!

Eine Familie hat folgendes in das Gedenkbuch geschrieben:

*„Menschen sind Engel mit nur einem Flügel. Um fliegen zu können, müssen sie sich umarmen. [...] Ihr, das ganze Hospiz-Team, habt uns geholfen, für unseren Mann/Vater/Schwiegervater und Opa der 2. Flügel zu werden. Wir konnten ihn auf seinem letzten schweren Weg begleiten und ihm helfen, „davon zu fliegen“. An seinem Sterbetag waren wir alle bei ihm, durften für ihn da sein und in Ruhe Abschied nehmen. Für euren unermüdlichen, pflegerischen Einsatz und die menschlich liebevolle Unterstützung, das Lachen, das super Essen und die Wärme in diesem Haus sagen wir euch von ganzem Herzen DANKE!!!“*

Dieses Dankeschön - und das Dankeschön aller Gäste und Angehörigen - möchte ich an Sie liebe Zustifter, Paten, Spender und Kommunen weitergeben.

Denn Sie ermöglichen es uns, unsere Arbeit überhaupt zu tun.  
Und Sie ermöglichen es uns, unsere Arbeit so zu tun, wie wir sie tun.

Ihnen allen vielen herzlichen Dank!